

Sehr geehrte Gäste,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
und - vor allen anderen -
liebe Abiturientinnen und Abiturienten des Jahrgangs 2018,

Herzlichen Glückwunsch zu Ihrem erfolgreich bestandenen
Abitur, zu Ihrer bestandenen Fachhochschulreife.

Mit besonderer Freude begrüße ich Ihre Eltern und Verwand-
ten und gratuliere auch Ihnen.

Und ich begrüße auch Sie, liebe Lehrerinnen und Lehrer der
Elsa-Brändström-Schule. Sie haben wieder einmal einen
Jahrgang erfolgreich zum Abitur geführt. - Als Schulleiterin
bedanke ich mich für Ihr großes Engagement.

Bedanken möchte ich mich auch bei unserem Chor unter der
Leitung von Herrn Dr. Kampe für die würdevolle Umrahmung
unserer Abiturfeier, bei Herrn Diener, der mit seinem Kurs
den Gottesdienst gestaltet hat, und bei Herrn Wolter für die
Durchführung und den reibungslosen Ablauf im diesjährigen
Abitur.

In alter Tradition hat der zukünftige Abiturjahrgang den Emp-
fang im Anschluss an die Feier ausgerichtet, zudem ich Sie in

deren Namen im Anschluss herzlich einladen möchte. Hierfür
gilt den beteiligten Schülern und den Tutoren unser Dank.

Und nun zu Ihnen,

obwohl ich erst seit knapp einem Jahr Leiterin der Elsa-
Brändström-Schule bin, erscheint mir der diesjährige Abitur-
jahrgang besonders vertraut:

Ihr Start an der Elsa und mein Start fielen auf den gleichen
Zeitpunkt. Ihre Gesichter sind mir bekannt. Gefühlt habe ich
die meisten von Ihnen selbst im Laufe ihrer Schulzeit an der
Elsa unterrichtet, manche sogar als Klassenlehrerin. Einige
wenige habe ich erst am Schluss aus der Besichtigung der
Leistungskurse vor dem Abitur, kennen gelernt.

Wir kennen uns aber auch aus vielen Begegnungen am Ran-
de: auf Schulfesten, Faschingsfeiern, in der Mottowoche beim
Einsammeln unzulässiger Flüssigkeiten oder bei der Ausgabe
von Handys. Oftmals sind Sie mit Ihren Nöten zu mir gekom-
men, haben das Gespräch gesucht und ich versucht zu ver-
mitteln, zu helfen, zu beraten.

Im Laufe dieser Zeit sind Sie erwachsen geworden und ich
musste lernen, Sie zu siezen, obwohl ich mich noch gut daran
erinnern kann, wie ich Ihnen geholfen habe, die Schuhe zu-
zubinden oder die richtige Auswahl der Stiftfarbe zum Unter-
streichen zu empfehlen.

Sie sind erwachsen, selbstbewusst und haben ein hohes
Maß an sozialer Kompetenz erworben.

Da kann unsere Schule in mehr als 12 Jahren nicht viel verkehrt gemacht haben.

Den prägendsten Eindruck von Ihnen habe ich aber vor einer guten Woche gewinnen können, bei der Bekanntgabe der Abiturnoten.

Nahezu alle 93 Schülerinnen und Schüler sind an diesem Nachmittag in gut 2 Stunden im Zeitraffer an mir vorübergezogen.

1 – 2 Minuten pro Schüler in denen sich noch einmal die ganze Anspannung der Schulzeit und des Abiturs verdichtete und auf unterschiedliche Weise entlud. Sie alle waren schrecklich aufgeregt.

Von dieser Minute hing viel ab: Habe ich bestanden – oder muss ich noch in weitere mündliche Prüfungen? Der Albtraum für viele!

Wie wird mein Abiturdurchschnitt sein?

Haben sich meine Erwartungen erfüllt?

Hat sich meine ganze Anstrengung gelohnt?

Und dann reagierte jeder auf seine Art und Weise:
mit Euphorie und purem Glücklichein „GESCHAFFT !!!“
aber auch mit Resignation, Enttäuschung und Tränen.

An diesem Montagnachmittag holten auch einige Mütter die Abiturergebnisse für ihre Töchter ab.

Diese waren mindestens genauso aufgeregt wie Sie, die Abiturientinnen und Abiturienten, wahrscheinlich noch mehr.

Sie stehen für mich stellvertretend für alle Eltern! Haben Sie doch die Schulzeit Ihrer Kinder vom ersten Tag an begleitet. Mitgezittert, wenn wichtige Entscheidungen anstanden. Unterstützt, wenn Unterstützung erforderlich war. Getröstet, wenn es mal nicht geklappt hat. Motiviert, wenn die Kräfte schwanden. Reglementiert, wenn Freizeit, Freunde an Wichtigkeit zunahmen. Ein wahrlich harter Job! Ihnen gebührt mein Dank ebenso und Ihrer bestimmt auch, wenn Sie es vielleicht auch noch nicht so gesagt haben, gefühlt haben Sie es bestimmt.

Aber nicht alle von Ihnen haben diese häusliche Unterstützung genossen, das ist mir bekannt. Einige Schüler mussten schneller erwachsen werden als andere. Neben der schulischen Arbeit bereits Geld verdienen, um sich ihren Lebensunterhalt zu sichern. Sich täglich selbst motivieren, zur Arbeit antreiben, was in diesem Alter gar nicht so leicht ist. Diesen Schülerinnen und Schüler gebührt mein Respekt, meine volle Anerkennung für das Erreichte.

Genauso wie Ihre Eltern, hat auch der eine oder andere Lehrer Ihre Schulkarriere begleitet. Mit Ihnen mitgezittert, Sie unterstützt, bildlich ihnen zum rechten Zeitpunkt in den Hintern getreten, um Sie anzuspornen.

Und wenn Sie sich heute zu Recht über das bestandene Abitur bzw. das Erreichen der Fachhochschulreife freuen, sollte auch ein Wort des Dankes diesen Personen gelten.

Mein zweiter und zentraler Gedanke beschäftigt sich mit der Nahtstelle, an der Sie sich in Ihrer persönlichen Biographie gerade befinden:

Mindestens 12 Schuljahre sind beendet - und zwar mit einem Abschlusszeugnis - und damit **erfolgreich!**

Aber ... wie ist das nun mit dem Erfolg? Wohin soll es für Sie weitergehen?

Sophokles hat gesagt: „**Erfolg ist die Belohnung für harte Arbeit.**“

Das stimmt wahrscheinlich für die meisten von Ihnen. Aber es ist eher eine rückblickende Betrachtung.

Albert Einstein betrachtet den Erfolg eher in die Zukunft gerichtet: „**Erfolg ist nie von Dauer. Wer eine vorbildliche Mausefalle erfindet, muss damit rechnen, dass die Mäuse der nächsten Generation von Natur aus klüger sein werden.**“

Das ist ärgerlich. Auf Erfolg kann man sich nicht ausruhen.

Aber:

Was ist überhaupt der Maßstab für Erfolg - und was das Ziel?

Sie kennen alle die Werbung für Finanzanlagen. Zwei ehemalige Schulkameraden treffen sich nach Jahren wieder: „Mein Haus, mein Auto, mein Boot ...“ Man verfällt leicht die-

ser Betrachtungsweise: „Wie ist Deine Abinote? 2,6 – 1,8 – 1,3?“ Wer bietet mehr?

Damit wir uns nicht missverstehen: Gute Schulnoten, Wissen und auch Geld sind durchaus nicht unwichtig. Als Maßstab für ein tatsächlich gelungenes Leben reichen diese Dinge aber nicht aus. Zufriedenheit gilt eher als Maßstab für ein glückliches Leben.

Ihr diesjähriges Abimotto lautet: “Abivegas...um jeden Punkt gepokert!“ wahrlich, es hätte nicht treffender sein können! Pokern ist ein Glücksspiel, in dem geblufft wird, in dem viele ausscheiden, letztlich ein Sieger übrig bleibt.

Wir hatten eine Vielzahl von Nachprüfungen freiwillig und unfreiwillig in diesem Jahr, bei denen es um jeden Punkt gegangen ist! In dem leider nicht jeder das Glück hatte als Sieger hervorzugehen. Kein Abitur ohne auch ein bisschen Glück. André Gide, französischer Literaturnobelpreisträger sagte zum Thema Glück: „Das Geheimnis des Glücks liegt nicht im Besitz, sondern im Geben“.

Insgesamt ein hoher Anspruch an Sie, glücklich zu sein.

Soziales Verhalten und nicht Egoismus zum Lebensprinzip zu machen.

Im Leben Herausforderungen anzunehmen und hoffentlich zu bestehen.

Auch in schwierigen Lagen – und derer werden Sie noch reichlich haben – optimistisch zu bleiben.

Herausforderungen habt Sie jetzt schon angenommen und sich diesen gestellt. Größe bewiesen, um jeden Punkt gepokert, gekämpft und der Erfolg gibt Ihnen Recht. Sie sind über sich hinaus gewachsen, haben Ehrgeiz an den Tag gelegt, den wir uns manchmal schon früher gewünscht hätten, haben mutig agiert, Entscheidungen getroffen und letztlich einen hochwertigen Schulabschluss in der Tasche.

Viele sind noch geprägt von Enttäuschung. Das Ziel Abitur nicht erreicht zu haben, nicht den gewünschten Notendurchschnitt zu haben, was ich nachvollziehen kann. Ich selbst war häufig die Überbringerin dieser enttäuschenden Nachricht und habe mit Ihnen mitgeföhlt.

Mir kam in diesem Zusammenhang eine Parabel in den Sinn.

„Glück im Unglück – Unglück im Glück“ ist eine der bekanntesten Parabeln des Daoismus aus dem 2. Jahrhundert vor Christus, die uns viel lehren kann über die Kunst, nicht immer alles gleich zu bewerten und so zu mehr Zufriedenheit und Gelassenheit zu gelangen:

Der Bauer und das Pferd

In einem chinesischen Dorf lebte ein Bauer, der ein prächtiges Pferd besaß...

Alle Dorfnachbarn beneideten ihn um dieses Pferd. Wenn sie ihn trafen, sagten sie zu ihm: „Was hast Du für ein Glück mit

diesem Pferd.“ Doch der Bauer antwortete gelassen: „Glück oder Unglück? Wer weiß?“

Eines Tages lief ihm das Pferd davon. Nun kamen die Menschen des Dorfes und sprachen ihm ihr Mitgeföh! aus: „Was für ein Unglück!“ Doch der Bauer antwortete gelassen: „Glück oder Unglück? Wer weiß?“

Einige Tage später war das Pferd plötzlich wieder da und mit ihm kam eine Gruppe Wildpferde. Die Dorfbewohner rieben sich die Augen und waren sehr verwundert: „Was für ein Glück!“ Und wieder antwortete der Bauer: „Glück oder Unglück? Wer weiß?“

Der Bauer hatte einen Sohn. Dieser versuchte, am nächsten Tag eines der Wildpferde zu reiten. Doch dieses warf ihn ab, wobei sich der Sohn ein Bein brach. Die mitfühlenden Dorfbewohner spendeten abermals ihr Mitgeföh! : „Was für ein Unglück! Jetzt kann Dir Dein Sohn nicht bei den Feldarbeiten helfen und Du mußt alles ganz alleine schaffen.“ Doch der Bauer erwiderte nur: „Glück oder Unglück? Wer weiß?“

Einige Zeit später kamen die Soldaten des Kaisers ins Dorf. Sie rekrutierten junge Männer für die Armee, die für den Kaiser in den Krieg ziehen sollten. Als sie den Sohn des Bauern mit seinem gebrochenen Bein sahen, ließen sie ihn im Dorf zurück. Die anderen jungen Männer des Dorfes mußten mit in den Krieg ziehen und kamen nie wieder zurück.

Daher: Unglück bewirkt Glück und Glück bewirkt Unglück. Dieses passiert ohne Ende und niemand kann es abschätzen.

Alles ist ein Wechselspiel von Glück und Unglück. Es gibt keine Sicherheit, dass alles in unserem Leben so gut bleibt, wie es vielleicht gerade ist oder so unglücklich, wie es für manche von Ihnen scheint.

Und da wir mit unserer Wahrnehmung, die zudem stark eingeschränkt ist durch viele Glaubenssätze und Ängste, nicht alles mit allen Konsequenzen in der Zukunft einschätzen können, macht es Sinn, nicht alles gleich zu bewerten, sondern das Leben erst einmal mit Gelassenheit so zu nehmen, wie es ist.

„..., denn an sich ist nichts weder gut noch schlimm, das Denken macht es erst dazu.“ (*W. Shakespeare „Hamlet“*) oder für die Fatalisten: „Man weiß nie, vor welchem noch größerem Unglück einen das Pech bewahrt hat.“

Darum „Jeder ist seines Glückes Schmied!“: Nutzen Sie Ihren Fähigkeiten, das Wissen, was Sie - vielleicht auch hier, in der Schule - erworben haben.

Wuchern Sie mit Ihren Pfunden - frei und verantwortlich. Das ist wunderbare Aufgabe und Möglichkeit zugleich.

Ich wünsche Ihnen, dass – jede und jeder Einzelne – auf einer geeigneten Spur sein persönliches Lebensglück findet.

In diesem Sinn habe ich die große Freude und die Ehre, Sie ganz persönlich, im Namen ihrer Tutoren und stellvertretend für das ganze Kollegium sehr herzlich zum bestandenen Abitur, zur bestandenen Fachhochschulreife zu gratulieren. Habt Dank für die gemeinsame Zeit, die wir in den zurückliegenden Jahren miteinander teilen durften.

Alle unsere guten Wünsche für Ihre Zukunft!